

# Hinweise

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Logik der Freiheit

Roland Baader (Hrsg.),  
*Logik der Freiheit.*  
Ein Ludwig-von-Mises-  
Brevier, Ott Verlag,  
Thun 2000.

Es ist Roland Baader gelungen, eine Auswahl von kurzen Ausschnitten aus dem Gesamtwerk des grossen liberalen Klassikers so zu gliedern, dass daraus

tatsächlich das wird, was der Titel verspricht: Ein «Lob der Freiheit», nicht als Ideologie, sondern als logische Voraussetzung für ein wertvolles und prosperierendes Zusammenleben.

Robert Nef

### Wir kennen die Fremde nicht

Inka Bach, *Wir kennen die Fremde nicht.* Rheinsberger Tagebuch, Ullstein Verlag, Berlin 2000.

Die Tagebucheintragungen des Herbstes 1998, als Inka Bach Stadtschreiberin in der Tucholsky-Stadt Rheinsberg war, sind eine bedeutende Auseinandersetzung mit der Entstehung rechtsextremer Gewalt in

den neuen Bundesländern und des Umgangs mit ihr. Ein bedrückendes, mutiges Stück Literatur über fehlenden Bürgersinn, Feigheit und ziviler Verantwortungslosigkeit, aus der Feder einer Autorin, die 1972, 16-jährig, mit ihrer Familie von Ost- nach Westberlin floh.

Michael Wirth

### Lebenskluge Frauen

Nadine Hostettler,  
*Fräulein Matter verliebt sich.* Erzählungen.  
Schöffling & Co.,  
Frankfurt/Main 2000.

In den fünf Geschichten ihres Debutbandes erzählt Nadine Hostettler von verschrobene Kleinstadtmenschen, die alle auf das grosse Glück der Liebe warten, sich aber immer wieder von vordergründigen Erwartungen an ihren Beruf, an ihre gesellschaftliche Stellung ablenken lassen. Die Frauen durchschauen das Spiel der Männer. Ihre Lebensklugheit steht in unerbittlichem Kontrast zur kindlichen Traumwelt

der Männer. Soweit überzeugen die Erzählungen. Weniger nachvollziehbar ist jedoch deren Ende. Das Bewusstsein zu lieben stellt sich nur zum Preis des Todes, des eigenen oder des/der Geliebten, ein. Dieser unrealistische, romantisierende Zug bekommt den Geschichten schlecht. Es ist, als ob Nadine Hostettler das Erzählte am Ende immer wieder verärseln müsse, ohne dass die Gründe für dieses Verfahren erkennbar würden.

Michael Wirth

### Poèmes en prose

Wanda Schmid, *Paare und andere Einsame.* Prosastücke, Textfragmente, ZIP, Zürich 2000.

Wanda Schmid greift ein Thema auf, das spätestens seit Botho Strauss' «Paare, Passanten» zum Topos der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur geworden ist: die Isoliertheit des Einzelnen in der Paarbeziehung. Gleichzusetzen wäre sie bei Wanda Schmid mit der Einsamkeit derjenigen, die eine Paarbeziehung erst gar nicht eingeht. Die Alternative schließt Wanda Schmid somit aus, was irgendwann einmal den Leseplan der Leser bremsen mag, die eine Versuchs-anordnung, wie es eventuell zwischen Mann und Frau auch gehen könnte, suchen. Wanda Schmid spricht von der intellektuellen Leere zwischen Mann und Frau, von der vordergründigen Anmache- und

dem Eroberungsverhalten der Männer, die von allen Frauen allerdings schnell durchschaut und angeekelt oder gelangweilt zur Kenntnis genommen wird. Doch derjenigen, die allein durchs Leben zieht, geht es nicht besser. Der Frust kommt bei ihr nicht vom unzulänglichen Mann, sondern von den Lebensbedingungen in der modernen arbeitsteiligen Welt schlechthin. Das alles ist nicht neu. Was das Buch jedoch lesenwert macht, ist die feinziselierte, bisweilen, enigmatische poetische Prosa, welche die Lektüre immer wieder zu einem anregenden Suchspiel geraten läßt. Schmid's Mann/Frau-Konstellationen mag noch so sehr ein déjà -vu anhaften. In sprach-artistisch gelungene Poèmes en proses verpackt die Autorin sie allemal!

Michael Wirth

### Gestelzt

St. Pörtner, *Kein Konto für Köbi.* Krimi. Krösus Verlag, Zürich 2000.

St. Pörtner orientiert sich an amerikanischen Vorbildern. Köbi Robert, ein abgebrannter Privatdetektiv, klärt zwei Mordfälle aufgrund glücklicher Zufälle auf. Pörtner's Stil passt sich der Ungeschicklichkeit

seines Protagonisten an. Die Verkettung der Fakten erscheint so zufällig, wie Köbi agiert und erinnert an Comics oder Heftchenliteratur. Vieles wirkt gestelzt, die Gags hat man schon mal gehört, oder sie werden unbeholfen inszeniert.

Michael Wirth

